

# Wie viele Dentalhygienikerinnen brauchen wir?

In diesem Jahr feierte die Dentalhygienikerin in Deutschland ihr 25-jähriges Jubiläum. In den letzten Monaten wurde jedoch kaum eine Frage in diesem Zusammenhang häufiger gestellt: Wie viele Dentalhygienikerinnen brauchen wir? Eine gute Frage, aber wie lautet die Antwort?

**Autor:** Prof. Dr. Johannes Einwag

Wie viele Dentalhygienikerinnen sind aktuell in Deutschland beschäftigt? In der Tat lagen bisher harte Daten nur von einzelnen Fortbildungszentren – meist in Zusammenhang mit Jubiläen (zum Beispiel: 100. Dentalhygienikerin in Stuttgart, 100. Dentalhygienikerin in Berlin, 10. Kurs in ..., und so weiter) vor. Vorstandsmitglieder der verschiedenen Verbände für den Beruf der DH geben circa 1.500 an. Belastbar war diese Zahl allerdings nicht. Aus diesem Grund startete der Autor im August 2019 eine Umfrage an allen deutschen Aus-/Fortbildungsstätten. Tabelle 1 stellt die Ergebnisse dar.

Seit dem Inkrafttreten des Gesundheitsstrukturgesetzes im Jahre 1993, in dem durch Artikel 22 („Änderung des Gesetzes zur Ausübung der Zahnheilkunde“) erstmals die gesetzlichen Voraussetzungen für die Qualifizierung einer DH in der Bundesrepublik Deutschland geschaffen wurden, sind somit (Stand Anfang September 2019) 1.820 DHs in der Bundesrepublik qualifiziert worden, davon 1.646 auf dem Weg der Aufstiegsfortbildung und 174 über einen Bachelorstudiengang. Wie viele tatsächlich heute in der Bundesrepublik für die Patientenversorgung zur Verfügung stehen, ist mit diesen Zahlen natürlich nicht beantwortet.

Zwei Gruppen sind zu berücksichtigen: Einige DHs sind bereits verstorben, einige sind im Ruhestand, wieder andere arbeiten im Ausland, sind in der Industrie oder der Fortbildung tätig. Gegengerechnet werden müssten



Tabelle 1 – Übersicht der Ergebnisse zur Umfrage

Bundesland	Zeitraum	Anzahl der Kurse	Teilnehmer gesamt	Teilnehmer pro Kurs (durchschnittlich)
Baden-Württemberg	1994–2019	27	488	16–20
Bayern (EAZF)	2007, 2009, 2011, ab 2013 jährlich	20	374	16–24
Bayern (FA-Dent)	2009–2018	9	161	16–24
Berlin	2006–2019	13	200	15–16
Bremen	2017–2019	4	36	max. 10
Hamburg	1999, 2001, 2013, 2015, 2017	5	84	12 bzw. 20
Niedersachsen	2012, 2014, 2016, 2018	4	46	10–12
Nordrhein	2016–2019	3	90	max. 50
Westfalen-Lippe	2002–2018	10	167	16–17
Praxishochschule/ EUFH Health School (seit WiSe 2018)	2013–2019	15	174	8–30

auch die im Ausland qualifizierten DHs, die in der Bundesrepublik tätig sind. In beiden Fällen gibt es nur Schätzungen, die für die Gruppe 1 von 200 bis 300 Personen (von der Gesamtzahl 1.820 abziehen) und für die Gruppe 2 von circa 50 Personen (auf die Gesamtzahl zu addieren) ausgehen. In der Summe bedeutet dies: Wir können in Deutschland von circa 1.600 aktiv tätigen Dentalhygienikerinnen ausgehen.

Angesichts von circa 72.000 praktizierenden Zahnärzten in Deutschland und der Entwicklung der Tätigkeitsprofile moderner Zahnarztpraxen in Richtung präventionsorientierte Zahnmedizin ist das ein Tropfen auf den heißen Stein. „Wir brauchen mehr Dentalhygienikerinnen, und zwar schnell“, folgern die einen, insbesondere angesichts der Entwicklung in europäischen Nachbarländern, wie zum Beispiel der Schweiz (ca. 2.500 DHs bei ca. 6.200 Zahnärzten) oder den Niederlanden (ca. 4.200 DHs bei ca. 8.700 Zahnärzten). Andererseits:

© Drobot Dean – stock.adobe.com



731116 Prophylaxpasta (Prophy Paste), blue, Paraben Free RDA 250, 96 g 60 ml

Paraben  
frei

Verschiedene Körnungen  
für alle Anforderungen  
mit ProphyCare®



731115 Prophylaxpasta (Prophy Paste), red, Paraben Free RDA 120, 84 g 60 ml

Ein Großteil der in Deutschland tätigen DHs hat mehrere Arbeitgeber bzw. arbeitet in mehreren Praxen, da sie in einer klassischen Einzelpraxis nicht ausgelastet werden können.<sup>1</sup> („Es gibt nicht genügend zu tun.“) Da stellt sich die Frage, ob wir möglicherweise bereits jetzt zu viel DHs haben.

### Wie wird das Berufsbild der DH beeinflusst?

Also noch einmal die Frage: Wie viele DHs brauchen wir? Das kommt auf die Rahmenbedingungen an. In diesem Zusammenhang sind zwei zentrale Faktoren von Bedeutung: Die fachliche Entwicklung und jene des Gesundheitssystems.

Fachlich sind folgende Perspektiven bereits jetzt offensichtlich: Abweichungen vom „Gesunden“ werden durch neue Diagnoseverfahren frühzeitiger als bisher erkannt, präventive/therapeutische Eingriffe erfolgen in einem Stadium, das eine weitgehende Restitutio ad Integrum ermöglicht – sowohl was Erkrankungen der Zahnhartsubstanz als auch der Weichgewebe betrifft. Die Zahnmedizin wird „medizinischer“. Eine verstärkte Digitalisierung ist zu erwarten.

Das Gesundheitssystem wiederum wird mittelfristig ganz entscheidend von folgenden Faktoren geprägt sein:

- der demografischen Entwicklung (die Menschen werden älter)
- dem enormen Kostendruck im Gesundheitswesen
- dem Mangel an Fachkräften
- der Feminisierung des Berufsstandes

Und hier stellen sich „ganz einfach“ die Fragen:

- Wer macht das?
- Wer macht was?
- Wo positioniert unser zukünftiges Gesundheitssystem eine DH?
- Ist sie Fachkraft für die selektive Intensivprophylaxe in allen Altersgruppen oder Spezialistin für die parodontale Nachsorge?
- Agiert sie als „Parodontaltherapeut“ für die nichtchirurgische PAR-Behandlung oder gar als „Mini-Zahnarzt“ („Mini“ im Sinne von minimalinvasiver Therapie.)

Alle diese Modelle existieren bereits in unterschiedlichen Regionen dieser Welt. Hinter derselben Berufsbezeichnung verbergen sich teilweise dramatische Unterschiede: DH ist nicht

gleich DH. Die Konsequenzen – nicht nur bezogen auf die Anzahl der benötigten Fachkräfte – liegen auf der Hand.

Und noch etwas ist offensichtlich: Der Zahnarzt in der Einzelpraxis als Regelfall ist ein „Auslaufmodell“. Die Zukunft liegt in Zahnmedizinischen Versorgungszentren, in denen mehrere Kolleginnen/Kollegen in unterschiedlichen Tätigkeitsschwerpunkten (Chirurgie, Endodontie, Implantologie, Kinderzahnheilkunde, Parodontologie) zum Wohl des Patienten High-End-Versorgung praktizieren. In der Bundesrepublik wird kurz- und mittelfristig die DH nicht nur als Spezialistin für die parodontale Nachsorge, sondern als Leiterin einer für das gesamte Zentrum tätigen Abteilung für Prävention agieren sowie zusätzlich in der zentrumsinternen/zentrumsexternen Fortbildung (z. B. Mitarbeiterschulung/Schulung von Pflegekräften in Senioren-/Behinderten-/Pflegeeinrichtungen). Die Inhalte der Fortbildung müssen entsprechend angepasst werden.

In den Niederlanden beispielsweise erhalten die dortigen „Bachelor-DHs“ ab dem 1. Januar 2020 im Rahmen eines fünfjährigen Modellversuchs mehr Autonomie.<sup>3</sup> Diese DHs, die im Unterschied zu Deutschland über eine vierjährige universitäre Ausbildung verfügen, dürfen dann, sofern sie im nationalen Register für Gesundheitsberufe als zugelassen eingetragen sind, selbstständig Leistungen erbringen, die bislang den Zahnärzten vorbehalten waren ...

Ein aktuelles Beispiel aus dem Ausland: Swiss Dental Hygienists und das Zentrum für medizinische Bildung in Bern boten im August 2018 erstmalig ein zweijähriges Nachdiplomstudium in Geronto-Dentalhygiene an.<sup>2</sup> Andere Länder, nicht nur in Amerika oder Asien, auch direkt vor unserer Haustür, gehen jedoch viel weiter: In den Niederlanden beispielsweise erhalten die dortigen „Bachelor-DHs“ ab dem 1. Januar 2020 im Rahmen eines fünfjährigen Modellversuchs mehr Autonomie.<sup>3</sup> Diese DHs, die im Unterschied zu Deutschland über eine vierjährige universitäre Ausbildung verfügen, dürfen dann, sofern sie im nationalen Register für Gesundheitsberufe als zugelassen eingetragen sind, selbstständig Leistungen erbringen, die bislang den Zahnärzten vorbehalten waren (z. B. Verabreichung von Lokalanästhesien, Behandlung primärer Karies sowie die

Anfertigung und Beurteilung von Röntgenaufnahmen in Form von Einzel- und Bissflügel-aufnahmen auf eigene Entscheidung).<sup>3</sup>

### Fazit

Schreckgespenst oder Modell für die Zukunft? Wir leben in spannenden Zeiten. Also noch einmal die Frage: Wie viele Dentalhygienikerinnen brauchen wir? Die Antwort kann nur lauten, dies hängt von den Rahmenbedingungen ab! Sicher ist allerdings: Wer einmal mit einer DH in der Praxis gearbeitet hat, will nicht mehr auf sie verzichten und niemals wieder ohne DH arbeiten. Die Qualifikation und die Intensität einer DH ist so dramatisch anders.

**Prof. Dr. J. Einwag**  
[Infos zum Autor]



**Literatur**



### KONTAKT

**Prof. Dr. Johannes Einwag**  
Zahnmedizinisches  
Fortbildungszentrum (ZFZ)  
Herdweg 50  
70174 Stuttgart  
Tel.: 071 12271-616  
j.einwag@zfz-stuttgart.de



# Brandschutz und Notfallmanagement in der Zahnarztpraxis

Online-Anmeldung/  
Kursprogramm



www.notfall-seminar.de

OEMUS MEDIA AG

Gesetzlich vorgeschrieben nach §10 ArbSchG

## 1 Brandschutz in der Zahnarztpraxis

Wir bieten Ihnen ein realitätsnahes Brandschutztraining und gestalten das Seminar praxisorientiert nach den aktuellen Richtlinien (DGUV 205-023). Nach einem theoretischen Block haben Sie im Anschluss die Möglichkeit, Ihr bereits gewonnenes Wissen in unserem Feuerlöschtraining mithilfe modernster Technik praktisch zu vertiefen. Mit der richtigen Löschtaktik bekämpfen Sie eine bis zu 1,6m große Gasflamme. Sie erhalten ein Zertifikat gemäß DGUV 205-023.

**Theorie:** Grundzüge des Brandschutzes | Betriebliche Brandschutzorganisation | Feuerlöscheinrichtungen | Gefahren durch Brände | Verhalten im Brandfall

**Praxis:** Handhabung und Funktion der Gerätschaften Auslösemechanismen | Löschtaktik und eigene Grenzen der Brandbekämpfung | Realitätsnahe Übung mit Feuerlöscheinrichtungen | Wirkung und Leistung von Feuerlöscheinrichtungen | Betriebsspezifische Besonderheiten | Einweisen in den betrieblichen Zuständigkeitsbereich

**Abschlussbesprechung:** Diskussion | Beantwortung offener Fragen

**Kursdauer:** 2 Stunden

**Fortbildungspunkte:** 3

## 2 Notfallmanagement in der Zahnarztpraxis

Wir gestalten den Unterricht praxisorientiert und lebendig nach den aktuellen Leitlinien. In der Kombination mit zahlreichen praktischen Übungseinheiten gewährleisten wir Ihnen eine optimale Wissensvermittlung und bereiten Sie so ideal auf einen möglichen Notfall vor.

**Theorie:** Grundlagen Notfallmanagement: Wer macht was? | Allgemeine notfallmedizinische Grundlagen | Notfallmedizinische Ausstattung – Was muss und was kann? | Notfallalgorithmen

**Praxis:** Simulation von Notfallsituationen | Notfalldiagnostik mit und ohne Hilfsmittel\* | Kardiopulmonale Reanimation | Beatmung und Atemwegssicherung | Einführung in die Defibrillation mittels AED | Umgang mit dem eigenen Notfallmaterial

**Hinweis:** Bitte bringen Sie Ihre praxisinterne Notfallsausrüstung zum Seminar mit.

\* Das Notfalltraining entspricht den Anforderungen der QM-Richtlinien des G-BA, in denen neben einer adäquaten Notfallsausrüstung auch eine regelmäßige Notfallfortbildung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Arztpraxen empfohlen wird.

**Kursdauer:** 3 Stunden

**Fortbildungspunkte:** 4

## Kursgebühr

Seminar 1 Brandschutz (Einzelbuchung)

90,- € zzgl. MwSt.

Seminar 2 Notfallmanagement (Einzelbuchung)

120,- € zzgl. MwSt.

Kombipreis Seminar 1 & Seminar 2

199,- € zzgl. MwSt.

## Veranstalter

OEMUS MEDIA AG

Holbeinstraße 29 | 04229 Leipzig | Deutschland

Tel.: +49 341 48474-308 | Fax: +49 341 48474-290

event@oemus-media.de | www.oemus.com



## Brandschutz und Notfallmanagement in der Zahnarztpraxis

Anmeldeformular per Fax an  
**+49 341 48474-290**  
oder per Post an

OEMUS MEDIA AG  
Holbeinstraße 29  
04229 Leipzig  
Deutschland

Für das Seminar 1 Brandschutz und/oder für das Seminar 2 Notfallmanagement melde ich folgende Personen verbindlich an:

Online-Anmeldung unter: [www.notfall-seminar.de](http://www.notfall-seminar.de)

		Seminar 1	Seminar 2			Seminar 1	Seminar 2
Baden-Baden	07. Dezember 2019	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Warnemünde	22. Mai 2020	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Unna	14. Februar 2020	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Essen	25. September 2020	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Marburg	15. Mai 2020	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

Titel, Name, Vorname

Titel, Name, Vorname

Stempel

Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen für Veranstaltungen (abrufbar unter [www.oemus.com/agb-veranstaltungen](http://www.oemus.com/agb-veranstaltungen)) erkenne ich an.

Datum/Unterschrift

E-Mail (Bitte angeben! Sie erhalten Rechnung und Zertifikat per E-Mail.)